

anstandslos der gewaltige Falter; tote Puppen gehören bei dieser Behandlungsweise zu den Seltenheiten.

Die soeben geschilderte Lebensweise der Raupe mag in andern klimatischen und Ernährungsverhältnissen eine Abweichung erfahren, bei uns ist sie die eben dargetane.

Zum Schlusse kann ich es mir nicht versagen, von diesem Falter einen schönen Fall von Parthenogenese zu erzählen. Ich weiß nicht, ob ein solcher bei pyri schon irgendwo oder irgendwann beobachtet wurde; aus der mir zur Verfügung stehenden entomologischen Literatur ist mir ein solcher nicht bekannt.

Im Mai des Jahres 1911 schlüpfte mir ein ausnahmsweise großes Weibchen, gezeichnet e. l., das ich zur Weiterzucht verwenden wollte. Das Jahr 1911 war, in unserer Gegend wenigstens, ein schwaches pyri-Jahr.

Warum ich genanntes ♀ nicht als Anflug ♀ benützte, ist mir heute nicht mehr erinnerlich (ich war wohl damals noch zu wenig Praktiker), kurzum ich setzte dieses Tier in einen geschlossenen Raupenkasten, den ich in eine vollständig mit Glas verschlossene Veranda hängte. Der Zufall fügte es, daß mir die unmittelbar folgenden Tage kein ♂ schlüpfte, daß ich auch keines Freiland ♀ habhaft werden konnte. Dieses Warten mochte wohl auch meinem pyri ♀ zu lange gedauert haben, es legte Eier, etwa 150 an der Zahl, und starb. Ich entfernte die Leiche aus dem Kasten und schenkte den unbefruchteten Eiern weiter keine Beachtung. Wie erstaunte ich aber, als mein Blick eines Tages zufällig auf den Kasten fiel und ich darinnen eine Anzahl pyri-Räupchen sich herumtummeln sah.

Aus Zeitmangel setzte ich die Räupchen ins Freie und — das war wohl ein großer Fehler — kümmerte mich nicht weiter um dieselben.

Jedenfalls ist aber das Auftreten von Parthenogenese zu konstatieren, auch in dem Falle, daß sich aus den Räupchen keine Falter entwickelt haben sollten. Dies letztere anzunehmen, dafür scheint mir aber kein Grund vorhanden zu sein.

Ueber die Nomenklaturfrage.

Von Dr. A. Dampf.

Der in Zoologenkreisen entbrannte Kampf um die Geltung des absoluten Prioritätsprinzips in der Nomenklatur, über den unsere Leser durch die „Oeffentliche Erklärung der Entomologischen Gesellschaft zu Halle a. d. S.“ und den Oshaninschen Aufsatz des näheren unterrichtet sind, wurde, wie schon gemeldet, auf dem IX. Internationalen Zoologenkongreß, der vom 24. bis 29. März d. J. in Monaco tagte, zu einem gewissen Abschluß gebracht. Prof. Kolbe vom Königl. Zoologischen Museum in Berlin, der vom Kongreß zur Vertretung der entomologischen Nomenklatur für Deutschland in die internationale Nomenklatur-Kommission gewählt worden ist, gibt in dem letzten Heft der „Deutschen Entomologischen Zeitschrift“ (Berlin, Jahrgang 1913, Heft 3, S. 343—345) über den augenblicklichen Stand der Frage folgendes bekannt.

Die Begründung der Notwendigkeit, das Prioritätsgesetz einzuschränken, hatte Prof. Brauer übernommen. Prof. Ziegler wies außerdem auf die großen Unzuträglichkeiten hin, die sich durch die strikte Befolgung des Prioritätsgesetzes ergeben haben. Lord Walsingham, Prof. S. W. Williston, Prof. Bather und Th. Mortensen sprachen in demselben Sinne. Dr. E. Hartert,

Baron W. Rothschild und ein spanischer Zoologe dagegen vertraten den Standpunkt der bedingungslosen Annahme der Priorität des ältesten Namens.

Der folgende Kommissionsantrag, der einstimmig von der internationalen Nomenklaturkommission gestellt worden war, wurde im Plenum mit allen gegen vier Stimmen angenommen:

1. Der internationalen Nomenklatur-Kommission wird Vollmacht gegeben, in solchen Fällen, in denen nach ihrem Urteil die strikte Anwendung der Nomenklaturregeln eher zu einer Verwirrung als zur Gleichförmigkeit führen würde, die Regeln außer Kraft zu setzen. Es wird indes dabei vorausgesetzt, a) daß mindestens ein Jahr vorher jeder Fall in zwei oder mehreren Zeitschriften, nämlich Bulletin de la Société Zoologique de France, Monitore Zoologico, Nature, Science (New York) und Zoologischer Anzeiger bekannt gegeben wird, damit die Zoologen, besonders die Spezialisten der in Frage kommenden Gruppe, den Fall prüfen und ihre Gründe für oder gegen die Außerkraftsetzung äußern können; b) daß der Beschluß der Kommission für die Außerkraftsetzung einstimmig ist, und c) daß, wenn der Beschluß nur mit Zweidrittel-Majorität erfolgt ist, die Kommission den Fall dem nächsten Internationalen Kongreß zur Entscheidung vorzulegen hat.
2. In dem Fall, daß die Annahme der Außerkraftsetzung der Regeln in der Kommission nur mit Zweidrittel-Majorität erfolgt ist, ist der Vorsitzende der Sektion für Nomenklatur verpflichtet, ein Schiedsgericht für die Entscheidung zu ernennen, das aus drei Mitgliedern besteht, und zwar aus einem der Mitglieder der Internationalen Kommission, das für die Außerkraftsetzung der Regeln, und einem, das dagegen gestimmt hat, und aus einem früheren Mitgliede der Internationalen Kommission, das bisher öffentlich zu diesem Falle noch keine Stellung genommen hat. Dieses Schiedsgericht soll das ihr vorgelegte Material prüfen und sein Urteil, einerlei ob es einstimmig oder mit Zweidrittel-Majorität erfolgt, soll für den Kongreß bindend und ohne Einspruch gültig sein.
3. Die unter 1. genannte Vollmacht betrifft in erster Linie und ganz besonders die Fälle, in denen es sich um Namen von Larvenstadien und um eine Uebertragung eines Gattungs- oder Artnamens auf eine andere Gattung oder Art handelt.
4. Der Kongreß gibt seine volle Zustimmung zu dem bisherigen Vorgehen der Internationalen Nomenklatur-Kommission, sich mit Spezialkommissionen der in jedem einzelnen Falle in Frage kommenden Gruppe in Verbindung zu setzen und ermächtigt und beauftragt die Internationale Kommission, auch weiterhin dieses Verfahren anzuwenden und zu erweitern.

Soweit der Bericht Prof. Kolbes. Der vorliegende Kompromiß ist zwar nur ein Schritt auf dem Wege, unsere Nomenklatur von den Auswüchsen zu reinigen, die sie in den letzten Jahren zu überwuchern und aus einer ordnenden und klärenden Macht in eine Verwirrung stiftende zu verwandeln drohte. Jedenfalls ist aber das Prinzip der absoluten Giltigkeit der Priorität durchbrochen und wir dürfen hoffen, daß der nächste Zoologenkongreß weitere

Klärung bringt. Berichterstatter kann sich hier die Bemerkung nicht versagen, daß die Handhabung der Nomenklaturregeln nicht allein von den Kommissionsbeschlüssen abhängt, sondern auch von dem subjektiven Urteil des maßgebenden Spezialisten und Monographen, denn in äußerst zahlreichen Fällen lassen uns eben die Gesetze im Stich und das Gefühl kommt zur Geltung. Es ist nicht übertrieben (der Nachweis würde hier zu weit führen), wenn man diese Beeinflussung durch den persönlichen Standpunkt zum mindesten für die Hälfte aller nomenklatorischen Entscheidungen in Anspruch nimmt. Während nun der Systematiker früher dem Prioritätsprinzip in der Nomenklatur strikte Geltung zu verschaffen suchte, sollte auch das Verständnis und die Klarheit darunter leiden, ist heute die Mehrheit der Zoologen, wie aus den Abstimmungen der letzten Jahre deutlich hervorging, endlich dahin gekommen, in der Nomenklatur nur das zu sehen, was sie sein soll — ein Hilfsmittel, bei dem allein praktische Gesichtspunkte maßgebend sein dürfen. Diese veränderte Stellungnahme wird es bedingen, daß, abgesehen von allen internationalen Kongressen und Beschlüssen die Anwendung der systematischen Namen nach gesünderen und vernünftigeren Gesichtspunkten erfolgen wird, als es bisher der Fall war. Unsere Enkel aber werden über unsere Zeit und über ihre fanatische Verteidigung des absoluten Prioritätsprinzips noch manchmal den Kopf schütteln.

Hydroecia puengeleri turatii

forma (an sp.?) n.

Von A. Costantini, Modena (Italien).

Magis ochracea quam puengeleri Trti: formae decolor xanthene Germ. aliquid analog.

Umbra coloris hepatici in area extrabasali alarum auter. subnulla.

Alis post. omnino albescentibus.

Secundum 1 ♂ statura majore quam majores puengeleri Trti condita.

Nel 1910, ai primi d'ottobre ho avuto la fortuna di trovare nel modenese due magnifiche *Hydroecia*. Alle porte di Modena, su di un fanale a gas, sito in riva al canale della Cerca, lungo la via Giardini, presi una enorme teobromea ♀ di *leucographa* Bkh., la sera del 9, e di questa interessante cattura¹⁾ ho già dato la notizia pura e semplice nella nostra stessa »Zeitschrift« (No. 45, 1911). A Montegibbio, sul Croce, nel mio posto preferito, avevo catturato attorno al lume un non meno colossale individuo (♂) di colore giallo-ocraceo, chiarissimo, la notte del 4.

Riguardo a questo es. dirò che, per conto mio, ebbi subito la convinzione di essermi abbattuto, per chissà qual caso, nella rarissima *puengeleri* Trti²⁾ della lontana Sicilia, scoperta da così poco tempo. — La cosa era interessante quanto mai, ma, naturalmente, ne tacqui scrivendo le mie note spicciolate al Prof. Seitz, perchè prima volevo anche mandare l'esemplare al Turati ed aspettare da lui un parere, il più autorevole certamente che potessi desiderare.

¹⁾ La sp. era nuova affatto per l'Europa meridionale. Dalle ulteriori comunicazioni del Conte Comm. E. Turati, ho poi saputo che è stata trovata, molto rara, anche nella Liguria occidentale (collez. Turati).

²⁾ Conte Emilio Turati, »Nuove forme di Lepid. e note critiche — III.«, Naturalista Siciliano, Palermo, 1909, tav. I., figg. 17, 18.

Ed il Conte Turati infatti, si incarico con piacere, come il solito, dell'esame.

Trattandosi di un individuo solo e per di più »non del tutto incolume«, sarebbe forse stato prudente soprassedere ancora, in attesa de' nuovi e migliori documenti, come, del resto, consigliava il sig. Turati nel febbraio del 1911. Ma ziacchè sono rimaste infruttuose le mie più ostinate ricerche di questi ultimi due anni, al riguardo, e ne trascorrono forse molti altri ancora, prima che si ripresenti il caso, di catturare un secondo esemplare, almeno, della preziosa farfalla, mi risolvo a parlarne, appoggiandomi, specialmente all'autorevole giudizio del Conte Turati; giudizio che è di per sé già abbastanza decisivo.

Il Turati, dunque, compiuti dei rigorosi confronti, sia con i ♂♂ della *leucographa* sia con le congeneri *moesiaca*, *puengeleri*, *xanthenes* ecc., della sua collezione, mi comunicava, con sua lettera in data 16. 2. 1911, non trattarsi assolutamente nè di una *leucographa* Bkh., nè di una *moesiaca* H. S.; egli avrebbe inclinato invece »a ritenerla una varietà ocracea della *puengeleri* Trti« (non ero caduto, dunque, del tutto in errore), »nella stessa direzione della *decolor* colla *xanthenes* Germ.« Altri caratteri differenziali, rispetto alla *püngeleri* tipica, aveva riscontrato il Turati, in quell'unico



esemplare ♂ e, con la solita chiarezza e concisione, così me li partecipava: »Il suo esemplare è ad ogni modo molto più grande dei più grandi della *puengeleri*, e manca, non so se accidentalmente o per carattere di varietà, della ombreggiatura epatica nell'area basale dell'ala.« — Io non credo di potervi aggiungere nulla, pel momento; e, del resto, della *puengeleri* Trti, io, qui, non ho sott'occhio altro che la descrizione (l. c.) e le figure, per quanto colorate, queste ultime, e ben riuscite.

L'apertura alare di questo enorme maschio (v. fig.) è di 57 mm.; la lunghezza dell'ala anteriore mm. 26. Le sue ali posteriori appaiono completamente biancastre, tanto sopra che sotto.

Mi è parso tempo di pubblicare una forma così notevole, anche se individuale, per fissarne, comunque, le caratteristiche; e non ho saputo far di meglio che dedicarla all'attuale primo lepidotterologo italiano.

Ueber das Nichtschlüpfen von sicher befruchteten Eiern.

Von Georg Neumann, Hörde.

Am 18. April d. J. brachte mir ein Freund ein Pärchen von *Bist. stratarius*. Er hatte dieselben in Kopula an einem Baumstamm sitzend gefunden. Ich setzte das ♀, ein kräftiges Tier, zur Eiablage fest und erhielt in ein paar Tagen zirka 500 Eier. Nach dem Einsammeln und Mischen der Eier gab ich ungefähr die Hälfte meinem Freunde (junger

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Dampf Alfons

Artikel/Article: [Ueber die Nomenklaturfrage 122-123](#)